

55 Wenn sie dem Donnergott Gewürz und Lorbern tragen,  
 Und dürfen nicht um dich im vollen Schauplatz klagen.  
 Der Morgenglanz vertrieb besiegter Sternen Pracht,  
 Als alles Lager schon vermischten Lärm erregte:  
 Mit Murren fordern sie die Losung zu der Schlacht,  
 60 Weil das Verhängniß nun die Welt zum Fall bewegte.  
 Das arme Pöbelvolk, was im Getümmel schwebt,  
 Und größtentheiles nicht den Tag mehr überlebt,  
 Klagt bey des Feldherrn Zelt, und reizt die schnellen  
 Stunden

Des nahen Todes an, die sich nicht säumig funden.  
 65 Ein tolles Rasen kömt; ein jeder sehnet sich  
 Sein und der Welt Geschick in schnellen Fall zu reißen.  
 Pompejus mußte faul, verzagt und liederlich,  
 Und zu gedultig nun des Schwiegervaters heißen:  
 Er strebte nach der Welt, und stunde nach dem Reich;  
 70 Er hätte folglich nur so vieles Volk zugleich  
 Von allen Orten her zu seinem Recht beschieden,  
 Und gern in seiner Macht; und fürchtete den Frieden.  
 Auch wird von Königen und Völkern sehr geklagt,  
 Aus weiter Ostenwelt, daß sich der Krieg verweilet.  
 75 Und sie so lang entfernt vom Vaterlande plagt.  
 So legt, ihr Höchsten auch, wenn ihr den Schluß ertheilet,  
 Daß alles unterdrückt, und umgekehret sey,  
 Dis Laster, diese Schuld nach unserm Irthum bey:  
 Wir rennen in Verlust, und fordern Mord und Degen;  
 80 Pharsalos ist der Wunsch, im Lager des Pompejen.  
 All' ihren Reden nun gab Tullius den Ton;  
 Der römische Rednerkunst zur höchsten Staffel streckte,  
 Und dessen Mantelkleid und reiner Richterthron  
 Den grimmen Catilen mit Friedensbeilen schreckte:  
 85 Nach Redner Bühn und Markt sehnt' er sich allzusehr,  
 Das lange Schweigen fiel ihm als Soldat zu schwer;  
 Er hassete den Krieg und alle Feldgeschäfte.  
 So gab Beredsamkeit der schwachen Sache Kräfte.